



# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 111.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90  $\mathcal{G}$  im Bezirk 90  $\mathcal{G}$ , außerhalb 1  $\mathcal{M}$ . das Quartal.

Dienstag den 23. Septbr.

Einsendungspreis der 1 Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8  $\mathcal{G}$  bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{G}$ , auswärts je 8  $\mathcal{G}$ .

1890.

Anlässlich des mit dem 1. Oktober beginnenden

## neuen Quartals

laden wir zur Erneuerung des Abonnements resp. zum Beitritt in den Leserkreis des Blattes „Aus den Tannen“ ergebenst ein.

Altensteig.

### Die Expedition.

#### Wichtiges.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm werden anfangs November d. J. wieder eröffnet werden. (Näheres ist aus der diesbezüglichen Bekanntmachung im „Staats-Anzeiger“ Nr. 219 ersichtlich.)

Verantwortliche: Friedrich Müller, Tuchmacher, Calw; Privatier Stöhrer, Stuttgart; Dr. Baur, Stuttgart; Oberstlieutenant a. D. v. Müller, Reutlingen; Privatier Köstler, Stuttgart.

#### Die Mac Kinley-Bill.

Das Musterland der Schutzzölle sind die Ver. Staaten von Nordamerika. Infolgedessen weisen die amerikanischen Staatskassen einen Ueberschuss auf, dessen Anwachsen geradezu zu einer Katastrophe zu werden drohte und gesetzgeberische Maßnahmen notwendig machte. In dessen hat man die Zölle keineswegs aufgehoben oder auch nur ermäßigt: im Gegenteil. Die Mac Kinley-Bill, deren Gesetzgebung außer Zweifel steht und die am 1. Februar des kommenden Jahres in Kraft treten soll, erhebt die Einfuhrung beliebiger neuer Zölle zu einem System, das außerordentlich störend, teilweise sogar vernichtend auf die nordamerikanische Einfuhr wirken muß.

Der Präsident der Ver. Staaten wird durch die neuen gesetzgeberischen Maßnahmen direkt zum handelspolitischen Diktator ernannt. Die Schlicht-Aussichtsbill hat zunächst den Zweck, durch eine gründliche Prüfung des nach Europa auszuführenden Fleisches den Regierungen Deutschlands, Frankreichs und Englands jeden Vorwand zu ihren Einfuhrverboten für ameri-

kanisches Schweinefleisch, Schmalz und Speck zu nehmen. Diese Bill enthält eine Klausel, wonach der Präsident solchen Staaten, welche nach seiner Ansicht „ungerechte“ Einfuhr- oder Verkaufsverbote oder Erschwerungen betreffs amerikanischer Waren festsetzen, ohne weitere die Einfuhr ihrer Waren in die Ver. Staaten zu verbieten. Die Gültigkeit eines solchen Verbotes beginnt, wenn der Präsident will; — sie erlischt, wenn der Präsident wieder will.

Der Präsident wird weiter ermächtigt, wenn er glaubt, daß fremde Nahrungsmittel verfälscht werden, deren Einfuhr zu verbieten und über die Einfuhr Geld- und Freiheitsstrafen zu verhängen. Von dem bloßen „Glauben“ des Herrn Harrison wird es also abhängen, ob eines Tages der gesamte Einfuhrhandel in Amerika verboten wird. Derselbe betrug nach den Ziffern der beiden letzten Jahre jährlich etwa 750 Mill. Dollar! Das ist aber noch nicht alles. Die Mac Kinley-Bill setzte ursprünglich für Kaffee, Zucker, Thee und Häute Zollfreiheit fest. Der Senat hat hierin noch eine (eben zur Beratung stehende) Aenderung vorgeschlagen, wonach der Präsident nach seinem Gutdünken auch auf diese Artikel Zölle legen kann, wenn sie aus einem Lande stammen, das der amerikanischen Ausfuhr nicht besonders günstige Bedingungen stellt.

Abgesehen von ganz absolutistisch regierten Staaten, wie Rußland, hat noch kein Staatsoberhaupt so weitgehende Vollmachten in handelspolitischer Beziehung besessen und es besieht kein Zweifel, daß Herr Harrison davon einen ausgedehnten Gebrauch machen wird. Wir werden einen Zollkrieg in des Wortes eigenster Bedeutung erleben, der jetzt schon, ehe er begonnen hat, seine Opfer fordert. Von den 15,000 Arbeitern, welche Wien in der Perlmutter-Industrie beschäftigt, haben bereits 10,000 ihre Kündigung erhalten, weil die Fabrikanten aus Furcht vor den Folgen der Mac Kinley-Bill ihre Ausfuhr in Perlmutterknöpfen nach Amerika aufgegeben haben. 10,000 Ar-

beter brotlos vier Monate vor Inkrafttreten der neuen amerikanischen Zollmaßnahmen! Die Amerikaner haben sich da einen Kriegsplan zu rechtgelegt, dem von Europa aus nicht beizukommen ist und unter dem zweifellos die drei bedeutendsten Industriestaaten England, Deutschland und Frankreich schwer zu leiden haben werden. Bestände nun nicht in Frankreich die unüberwindliche Abneigung (ein eigentlich viel zu milder Ausdruck) gegen Deutschland, so ließe sich vielleicht ein europäisches Uebereinkommen treffen, das Gleiches mit Gleichem vergälte und Herrn Harrison mindestens recht vorsichtig in der Handhabung der ihm in die Hände gelegten Vollmachten machen würde. Wie die Dinge aber einmal liegen, steht auf der einen Seite ein mächtiger Diktator, auf der anderen, angegriffenen, ein zerstreuter Haufe, dem die einheitliche Leitung fehlt.

Der Umstand, daß Frankreich darunter ganz erheblich mit bluten muß, macht vielleicht die leitenden Kreise an der Seine für den Gedanken an eine Annäherung an Deutschland zugänglicher und dann hätte die sonst für ganz Europa so verderbliche Mac Kinley-Bill auch ihre gute Seite.

#### Landesnachrichten.

\* Stuttgart, 18. Sept. Gegenwärtig kursiert hier das Gerücht, das hier garnisonierende Infanterieregiment solle nach Elzach-Lothringen verlegt werden und als Grund für diese Maßregel würden die unliebsamen Vorkommnisse im Kasino dieses Regiments angegeben, dagegen soll das Dragoner-Regiment „Königin Olga“ von Ludwigsburg nach Stuttgart verlegt werden. Damit in Zusammenhang werden neue Kasernenbauten gebracht. Da das Gerücht sich auffallend erhält, registrieren wir dasselbe. Was Wahres an der Sache ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

\* Stuttgart, 20. Sept. Dem „Staats-Anzeiger“ ging folgendes amtliche Schreiben zu: Mit unbegründeten Mitteilungen über militärische Verhältnisse in Württemberg wird gegenwärtig

#### Ein weiblicher Geheimpolizist.

Original-Erzählung von Walter Gussow.

(Fortsetzung.)

XVI.

Der Mann in der Maske prallte zurück.  
„Gütiger Himmel! was meinen Sie damit?“  
„Jetzt beantworten ich Ihre Fragen und das scheint Ihnen nun auch nicht recht zu sein!“ lachte Mary spöttisch.  
„Alle Wetter, Sie sollen endlich mit Ihrem Hohne aufhören, ich werde Sie zu zwingen wissen.“  
„Wollen sehen.“  
„Warum beobachten Sie Herrn Robertson?“  
„Gibt Sie nichts an.“  
„Das geht mich wohl an.“  
„Ich glaube es Ihnen schon, daß es Sie angeht, Herr Robertson, aber ich werde es Ihnen doch nicht sagen. Nehmen Sie nur die Maske ab; Sie denken doch nicht, daß ich mich von so einem Stückchen schwarzer Farbe täuschen lasse?“  
„Teufel von einem Weibe, wer bist du?“  
„Das französische Fötschen.“  
„Höre, Weib, ich werde dir deine Antworten bezahlen, gut bezahlen. Ich biete dir 5000 Dollar, wenn du mir dein Spiel verräts.“  
„Paßt mir nicht.“  
Er schwieg für eine Weile still, dann sagte er fest und unheimlich:  
„Sie treiben mich zum Neckerstein.“  
„Ich warne Sie vor jedem Gewaltt.“

(Nachdruck verboten.)

„Dann ziehen Sie also vor, auf meinen Vorschlag einzugehen?“ fragte er gepreßt.  
„Das will ich durchaus nicht, Schurke!“  
„Dann, bei allen Heiligen, werde ich Sie zwingen zu thun, was ich will.“  
„So zwingen Sie mich doch — wenn Sie können.“  
Der Maskierte war ein muskulöser, kräftiger Mann. Er trat einen Schritt näher und packte Mary wie mit eisernen Klammern am Handgelenk.  
„Geben Sie mich frei!“ rief Mary.  
Er faßte sie um so fester, eine Sekunde lang war es still im Zimmer, da stieß der starke Mann einen Schrei aus, er wand sich unter den Händen des schwachen Weibes, bis er endlich, vor Schmerz laut aufstöhnend zu Boden sank. Sie hatte ihn mit ihren Messern am Arme verletzt.  
„Sie ließ ihn los, zog ein Fläschchen aus der Tasche, trankte ein Tuch damit und warf es ihm über das Gesicht.“  
Seine Augen schlossen sich und bald lag er bewusstlos da.  
Mary verließ ruhig das Gemach und stieg die Treppe hinab. Die Korridore waren nur schwach erleuchtet, dennoch prägte sie sich die Vertikalität genau ein. An der Ausgangstür der Villa trat ihr ein Mann entgegen.  
„Halt! Sie dürfen dieses Haus nicht verlassen.“  
„Gewiß werde ich es verlassen.“  
„Was wird aber mein Herr dazu sagen?“  
„Er gab mir einen Auftrag für Sie.“  
„Wie lautet dieser?“  
„So —“ und das mutige Weib trat einen Schritt näher und warf ihm das in Chloroform getränkte Tuch über. Er taumelte und sank lautlos auf eine Bank, die sich in seiner Nähe befand.



in einem Teil der auswärtigen und der inländischen Presse ein wahrer Unfug getrieben. Man kann von der Regierung nicht erwarten, daß sie allen derartigen unwahren Insinuationen gegenüber Erklärungen abgibt. Wir wollen aber heute folgendes konstatieren: Es ist unwahr, daß ein Entlassungsgeſuch des Kriegsministers v. Steinheil gestellt und abgelehnt wurde, daß in Abſicht auf die Ernennung eines Nachfolgers des kommandierenden Generals irgend eine Entſcheidung getroffen wäre, daß Akten in Bezug auf eine ehrengerichtliche oder militärgerichtliche Unterſuchung gegen Offiziere in Verluſt geraten wären. Zu der anſtändigen Preſſe darf vertraut werden, daß ſie nicht durch Verbreitung und Wiederholung grundloſer Erfindungen die Behandlung ſchwebender Fragen erſchwert und Beunruhigung in weiteren Kreiſen hervorruft.

\* Eine bedenkliche Erſcheinung iſt gegenwärtig in Württemberg die Zunahme der Erkrankungen von Maul- und Klauenseuche. Es ſind dormalen nicht weniger als 56 Gemeinden und 268 Gehöfte verſeucht. Die Zahl der erkrankten Tiere beträgt über 1200 und zwar in den Oberämtern Böblingen, Brackenheim, Heilbronn, Leonberg, Neckarſulm, Waiblingen, Weinsberg, Balingen, Nagold, Nürtingen, Oberndorf, Neutlingen, Rottweil, Tübingen, Urach, Aalen, Ellwangen, Gerabronn, Hall, Künzelsau, Neresheim, Dehringen, Biberach, Geislingen, Göppingen, Kirchheim, Laupheim, Niedlingen und Saulgau.

\* Neutlingen, 18. Sept. Beim Manöver hat ſich in Bempflingen ein Zwischenfall ereignet, der einen höchſt bedauerlichen Ausgang nahm, indem er den Verluſt eines Menſchenlebens zur Folge hatte. Mehrere Dragoner zeigten daſelbſt in einer Wirtſchaft im erſten Stockwerk des Hauſes und wurden ſo laut, daß ein vorübergehender Offizier eine Patrouille von der Infanterie veranlaßte, ſich dahin zu begeben, um Ruhe zu gebieten. Einer der ſkandalisierenden Dragoner, ein dem Kaufmannsſtand angehöriger, ſchon im vorgerückteren Alter ſtehender Reſervist, geriet mit dem Patrouillenführer deſhalb in Streit und warf ihn die ſehr ſteile Treppe hinab, wobei derſelbe ſo ſchwere Verletzungen am Kopf erlitt, daß er nun nach Verfluß von 3 Tagen geſtorben ſei. Der Thäter wurde ſofort verhaftet und werden die begleitenden Umſtände, wie der ſehr bedauerliche, wenn auch nicht beabſichtigte Ausgang für denſelben die ſchwerſten Folgen nach ſich ziehen.

\* Die landwirtſchaftliche Winterschule in Neutlingen wird Anfang November d. J. wieder eröffnet werden. Der Unterricht dauert 4½ bis 5 Monate und wird auf Grund eines für ſämtliche Winterschulen in Württemberg einheitlichen Lehrplans in 36 bis 40 Stunden wöchentlich erteilt.

\* Heilbronn. In der Sitzung des Kgl. Schöffengerichts hier vom 23. April d. J. wurde eine Privatklageſache zweier Einwohner

von Untergruppenbach verhandelt, in welcher 3 Zeugen, der Bäcker Friedrich Klemm, die Ehefrau des Steinbrechers Färber und der Bäcker Wilhelm Rapp von dort vernommen und beſchuldigt wurden. Alle drei beſtritten, in der fraglichen Nacht gehört zu haben, daß ein Spottvers von einer Perſon geſungen worden ſei, obgleich nach Lage der Sache das Gegenteil als höchſt wahrſcheinlich ſich darſtellte. Die Sache kam in die Berufungs-inſtanz vor das K. Landgericht und hier mußten die drei Zeugen auf die ihnen gemachten Vorhalte hin zugehen, daß ſie allerdings alle gehört hatten, was ſie in I. Inſtanz gehört zu haben beſtritten. Die gegen ſie geführte Unterſuchung führte zur Eröffnung des Hauptverfahrens gegen alle drei wegen ſahrläſſigen Falſchſcheidens und endete am 18. d. M. mit deren Verurteilung. Die Gleichgültigkeit in Beziehung auf die ihnen obliegende Pflicht der Wahrhaftigkeit in der an ſich recht unbedeutenden Sache haben namentlich der Klemm und die Färber mit je 6 Monaten, Rapp mit 3 Monaten Gefängnis zu büßen.

\* Vom Lande, 19. Sept. Die leidige Unſitte, Handwerker lang auf Bezahlung ihrer manchenmal recht geringfügigen Forderungen warten zu laſſen, hat ſchon manche Exiſtenz ſchwer geſchädigt und iſt in manchem Gewerbebetriebe geradezu eine epidemiſche Krankheit geworden. Angeſichts des Vierteljahrsſchlusses, der für viele Handwerker zc. erhöhte Ausgaben bringt, ſei deſhalb die Mahnung ausgeſprochen, alle jene kleine Schulden, die ſo viele für ganz nebenſächlich halten, und an die ſie manchenmal gar nicht mehr denken, nicht mit in das neue Vierteljahr zu nehmen. Mancher Handwerker würde ſchneller in ſeinem Geſchäfte vorwärts kommen, wenn die leidige Unſitte des Borgens endlich beſeitigt würde.

\* (Verſchiedenes.) In Ulm wurde am Donnerſtag der ehemalige 85jährige Gärtner Söh beerdigt, den 2 Brüder im Alter von 92 und 88 Jahren und eine 8 jährige Schweſter überleben. Gewiß eine ſeltene Lebensdauer in einer Familie. — In dem Wohnhauſe des Schulpflegerſ Rupp in Nordenheim wurde, während alle Bewohner des Hauſes und Ortes auf der Wieſe beim Dehnden beſchäftigt waren, eingebrochen. Der Dieb ſprengte mittelſt eines Beiles die verſchloſſene Kammerthür auf und entwendete annähernd 35 Mk. — In Bietigheim ſiel im dortigen kleinen Armenhauſe ein Durchzugsbalken herab, wobei ein 2jähriges Kind totgeſchlagen wurde. — In Tptingen wurde die 67jähr. Witwe N. erhängt in ihrer Wohnung aufgefunden. — In Heilbronn wurde der Leichnam des led. Bauern Heinrich Leibbrand von Schwaigern aus dem Neckar gezogen. — Dieſer Tage wurde der bekannte Gaſthof zur Poſt in Marbach um die Summe von 70 000 Mk. mit Wirtſchafts-Inventar ohne Güter an einen Straßburger Herrn verkauft. — In Ulm wurde ein Bäckergeſelle verhaftet; derſelbe hat in Attenhofen mittelſt Einbruch

900 Mk. geſtohlen und bei einem Bäckermeiſter in Alttiffen mehrere Diebereien verübt.

\* (Konkurrenz.) Chriſtoph Friedrich Kuhn, Bauer in Bruden, O. A. Kirchheim. — Thereſia Hengge, geb. Menoler, Käfers Witwe in Rohrdorf, O. A. Horb.

\* Wörriſhofen, 19. Sept. Bergangene Woche wurde von Herrn Pfarrer Kneipp ein Bauernhof in Wörriſhofen angekauft. Die Gebäulichkeiten deſſelben werden niedergeſtossen und ein ſchönes großes Logierhauſe mit eigener Bade-Anſtalt an deſſen Stelle errichtet. Wie ſerner verlautet, hat ſich in Wörriſhofen ein Konſortium gebildet, an deſſen Spitze der Herr Pfarrer ſteht, um mehrere größere Neubauten zur Unterbringung der Kurgäſte herſtellen zu laſſen.

\* Berlin, 19. Sept. Heute früh 4 Uhr wurde in der erſten Etage eines herrſchaftlichen Hauſes in der Friedrichſtraße Feuer entdeckt, deſſen Entſtehung noch nicht aufgeklärt iſt. Ein Dienſtmädchen und zwei Kinder des Hauſbeſizers ſind verbrannt; ein drittes Kind liegt an den erlittenen Brandwunden faſt hoffnungslos darnieder.

\* Wie jüngſt die „Hamb. Nach.“ mitzuteilen wußten, ſoll die Stellung des Kriegsministers v. Berdy erſchüttert ſein, weil derſelbe ein Anhänger der zwei-jährigen Dienſtzeit iſt. In noch beſtimmterer Form wird dieſe Angabe in folgender Berliner Meldung von Mönchener „N. Nachr.“ wiederholt: „In höchſten militäriſchen Kreiſen iſt ein Einverſtändnis erzielt, für die Dauer des Septennats die drei-jährige Dienſtzeit nicht zu ändern. Infolgedeſſen hielt der Kriegsminister ſeine weitere Thätigkeit für überflüſſig.“ Ob dieſe Meldung den Thatſachen entſpricht, muß dahingeſtellt bleiben. Daß Herr v. Berdy neuerdings ſein Demiſſionsgeſuch eingereicht habe, iſt auch von anderer Seite bereits mitgeteilt worden.

\* Der deutſche Kaiſer beſindet ſich gegenwärtig mit ſeiner hohen Gemahlin bei den Manövern in Schleſten, wo am Mittwoch auch der Kaiſer von Oeſterreich erſchien. Die Majeſtäten wurden von der Bevölkerung überall mit jubelnder Begeiſterung empfangen, wofür von Höchſtdenſelben der innigſte Dank gezollt worden iſt. In einer Anſprache hob der Kaiſer namentlich ſeine Genugthuung darüber hervor, daß, wie in früherer Zeit der Erhebung, die Provinz Schleſten die erſte war, welche dem Ruſe ſeines hochſeligen Urgroßvaters folgte, um dem Lande ſeine Unabhängigkeit wiederzugeben, dieſe Provinz ſei nun auch jetzt wieder zu ſeiner großen Freude diejenige geweſen, welche die erſten Schritte gethan habe, um ſeinem auf das Wohl der arbeitenden Bevölkerung gerichteten Gedanken Folge zu geben.

\* Der Dirigent des Röllner Männergeſangsvereins Heinrich Röllner hat dieſe Stellung aufgegeben und einen Ruf als Dirigent der Newyorker Liedertafel angenommen. Als ſol-

Unbeſchäftigt trat nun Mary auf die Straße, wo der Wagen ihrer noch immer harrete.

„Sind Sie da?“ fragte ſie ins dunkle hinein nach dem Kutscher.

„Zu Befehl“, klang es kleinlaut zurück.

„Fahren Sie mich nach der Stadt zurück. Sollten Sie aber wieder den Verräter an mir ſpielen, ſo möchte Sie das gereuen. Was hat man Ihnen denn für eine Geſchichte vorgebracht, um Sie zu beſtechen?“

„Der Herr, welcher zu mir auf den Bod ſtieg, ſagte, Sie ſeien ſeine Frau und hätten ſich etwas zu ſchulden kommen laſſen. Er hätte Sie ertappt und brächte Sie, ohne daß Sie es wüßten, nach Hauſe zurück. Er verſprach mir ein gutes Trinkgeld und ſo fuhr ich denn wohin er wollte.“

„Alſo, ich werde über die Sache ſchweigen! Nun fahren Sie mich aber unverzüglich nach Hauſe.“

Der Wagen hatte ſich kaum entfernt, als der Diener ſich auch ſchon wieder aus ſeiner leichten Betäubung erholte; er rannte die Treppen hinauf nach dem Zimmer, wo der Maskierte noch immer am Boden lag; er war wieder bei Bewußtſein. Der Diener half ihm auf einen Stuhl und nahm ihm die Maske ab.

„Wo iſt das Weib, der Teufel von einem Weibe hingeraten?“ fragte er ſöhnend.

„Sie iſt fort, gnädiger Herr!“

„Fort?“

„Ja, gnädiger Herr!“

„Gib ich Ihnen nicht den ſtrengen Befehl, das Mädchen nicht aus dem Hauſe zu laſſen?“

„Sie betäubte mich; ich war für einige Zeit meiner Sinne beraubt.“

„Ah!“ knirschte Robertſon, „ſie ſoll mir trotzdem nicht entgehen.“

Dann ließ er ſein Handgelenk von dem Diener unterſuchen, der ihn verſichern konnte, daß es nur leicht verlegt war.

## XVII.

Am darauffolgenden Morgen meldete ſich die Franzöſin zur gewohnten Stunde bei ihrer Herrin.

Mit finſterer Miene empfing ſie dieſe und ohne weitere Umſchweife ſagte ſie auf engliſch zu dem beſcheiden ihrer Befehle harrenden Mädchen:

„Ah, ſieh da! man wagt wiederzukommen, nachdem man ohne Erlaubnis die Nacht weggeblieben iſt!“

Die Joſe ſchüttelte mit dem Kopfe: „Madame vergeſſen, daß ich nicht engliſch kann.“

„Das weiß ich jetzt beſſer. Sie verſtehen mich nur zu wohl. Sie waren geſtern nacht fort und ich wünſche zu wiſſen, wo Sie geweſen ſind.“

Das Mädchen blieb ſtumm.

„Ich rate Ihnen, mir zu antworten. Ich bin jetzt davon überzeugt, daß Sie engliſch verſtehen.“

Noch immer ſchwieg Lucie ſtill, ſie ſah nur wie verwundert zu ihrer Herrin auf, der ſie bei der Toilette behilflich war.

„Ich weiß jetzt, daß Sie Herr Robertſon zu mir ins Haus gebracht hat, damit Sie mich überwachen. Er hat es mir geſtern ſelbſt eingeſtanden“, begann Julia aufs neue in engliſcher Sprache.

Keine Antwort.

Julia Harrington verriegelte die Thüren; das Mädchen ſah dieſem Vorgehen gleichmütig zu.

(Fortſetzung folgt.)

her erhält er ein Gehalt von 12,000 M., während der Kölner Verein, der bedeutendste Deutschlands, laut der jetzt veröffentlichten Stellenakanz seinem Dirigenten 1500 Mark bezahlt.

\* **Wiesbaden, 19. Septbr.** Der Herzog von Nassau, der mit dem Herzog von Cumberland eng befreundet ist und, so oft er in Wien weilt, fast täglich mit demselben verkehrt, soll während seines letzten Aufenthaltes in Wien, wie der „Rheinische Courier“ erfährt, nicht ohne Erfolg den Herzog von Cumberland zum Eingehen auf die preussischen Propositionen bezüglich der Herausgabe des Welfenfonds veranlaßt haben.

\* **Hamburg.** Ein junges Mädchen kaufte in einer Droguehandlung Rotstein, welcher ihr von dem Lehrling verabreicht wurde. Nachmittags stellten sich bei dem Mädchen bedeutende Schmerzen ein, die in kurzer Zeit den Tod herbeiführten. Der Leichenbefund ergab, daß in dem Magen der Unglücklichen sich eine große Menge Chromsaures Kali befand, welches der Lehrling irrtümlich statt des Rotsteins verkauft hatte. Er sowohl wie sein Prinzipal wurden sofort verhaftet.

\* Der aus Metz ausgewiesene Priester Bassoult ist zum Direktor des Seminars von Nîmes ernannt worden. Der Bischof von Nîmes erklärte bei seiner Einsetzung: „Derjenige, den Breußen wegen seiner Vaterlandsliebe fürchtete, wird Frankreich teuer sein. Der Sprengel von Nîmes wird ihn ebenso zu schätzen wissen, wie ihn der von Metz liebte.“

### Ausländisches.

\* Im Auftrage des österreichischen Kriegsministers gelangte in den Wiener Kasernen vor den Unteroffizieren ein Befehl zur Verlesung, worin diese unter Hinweis auf ihren Eid aufgefordert werden, jedenfalls von versuchter sozialistischer Propaganda in Soldatenkreisen sofort ihren Vorgesetzten Anzeige zu machen, denen auch die etwa verbreiteten sozialistischen Flugchriften sofort vorzulegen sind.

\* **Lemberg, 19. September.** Am Montag wurden die Passagiere des Personenzugs bei der Station Bzin 7 Stunden bei geschlossenen Türen in den Coupés zurückgehalten und erst freigegeben, als der Zug des Zaren die Station passiert hatte.

\* **Brody, 19. Sept.** Eine große Anzahl deutscher Kolonisten traf wiederum aus Rußland hier ein, wegen verweigerten Uebertritts zur russisch-griechischen Kirche. Infolge von Mangel an Reisedokumenten wurden die Kolonisten wieder an die russische Grenze abgeschoben.

\* **Paris, 19. Sept.** Der Kriegsminister hat seiner Verwaltung den ferneren Verkauf älterer Gewehre unterjagt.

\* **Paris.** Marschall Mac Mahon ist damit beschäftigt, die letzte Hand an die Vollendung seiner „Erlebnisse“ zu legen. Leider werden diese Aufzeichnungen, welche mit der

Erstürmung von Algier beginnen, vorläufig nicht in die Öffentlichkeit gelangen. Es existieren davon nur sechs autographierte Exemplare, welche für die Familie bestimmt sind. Der Marschall Mac Mahon erfreut sich übrigens trotz seiner 83 Jahre einer ausgezeichneten Gesundheit und geistigen Frische.

\* **London, 18. Sept.** Der von einer New Yorker Zeitung veröffentlichte Bericht aus Montreal über einen Strauß des Prinzen Georg von Wales mit einigen Strolchen ist, wie man dem „Schw. M.“ mitteilt, von Anfang bis Ende erfunden. Der Berichterstatter der erwähnten Zeitung ist wegen dieser unverschämten Erfindung verhaftet worden und sieht seiner Bestrafung entgegen.

\* **London, 20. Sept.** Aus Lissabon wird gemeldet: Die Königin wurde gestern auf der Spazierfahrt von der Volksmenge thätlich insultiert. Die Polizei mußte mit blanker Waffe einschreiten, um die Königin zu schützen.

\* **Warschau, 18. Sept.** Man schreibt der „Mensch. Allg. Ztg.“: Drei Freiwillige des in Siedlce stehenden Dragoner-Regiments, Söhne reicher russischer Bürger, wurden vor einigen Wochen auf der Straße nachts bei der Leiche eines Dragoner-Unteroffiziers betreten und verhaftet. Wiewohl sie erklärten, daß der Unteroffizier, als sie hinzukamen, bereits mit einer Art erschlagen gewesen sei, lagen die Umstände für sie doch so ungünstig, daß sämtliche drei Freiwillige zum Tode verurteilt wurden: sie sollten nach Annahme des Gerichtshofes den Unteroffizier aus Rache ermordet haben, weil der Unteroffizier im Dienste außerordentlich streng gegen sie gewesen sei. Trotzdem, daß der Vater des einen Freiwilligen, der Millionär Popow zu Moskau, sich mit einem Gnadengesuch an den Kaiser wandte und sich zur Stellung einer Kaution von 100,000 Rubel bereit erklärte, wurde die Erschießung der drei Freiwilligen auf Befehl des Generalgouverneurs ausgeführt, bevor die Antwort auf das Gnadengesuch eingetroffen war. Wenige Tage darauf machte die Frau eines Schmiedes von Siedlce die Anzeige, daß der Unteroffizier von ihrem Manne erschlagen worden war, weil dieser sie im Verdacht gehabt, ein Liebesverhältnis mit dem Unteroffizier zu unterhalten, und sie auch mit demselben zusammen betroffen habe. Die Schuldlosigkeit der Erschlagenen kam leider zu spät ans Licht.

\* **Lissabon, 19. Sept.** Eine Abteilung Polizisten wurde gestern abend auf dem Dom Pedro-Platz von der Volksmenge verhöhnt; bei dem Versuch, die Ruhestörer festzunehmen, fand ein Zusammenstoß statt, wobei 42 Personen verhaftet wurden. Die Polizisten erwiderten die Steinwürfe mit Revolvergeschüssen. Der Konflikt verschlimmerte sich, als Truppen der Municipalgarde den Polizisten zu Hilfe kamen. Die Menge flüchtete ins Cafe Martino, wo zahlreiches Publikum anwesend war. Die Soldaten verfolgten die Flüchtigen und feuerten

in's Cafe, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

\* Die Lage in Portugal ist eine außerordentlich gespannte. Zwar hofft der König noch, die Leidenschaften durch Berufung des ziemlich volkstümlichen Grafen Nireiro zu beschwichtigen; es soll ein Bündnis mit Spanien in Aussicht stehen, um hier wie dort die Monarchie zu retten. Die Republikaner sind eifrig an der Arbeit. Infolge der Drohung, den Belagerungszustand zu verhängen, haben die Vertreter von 21 Zeitungen des Landes beschlossen, sofort zur Revolution aufzufordern, sobald die Freiheit der Presse beschränkt werde.

\* In Lissabon ist der Belagerungszustand proklamiert worden. Die Polizei und Municipalgarde zu Pferd und Fuß besetzen die Hauptstraßen bei Tag und Nacht.

\* Die amerikanische Staatswirtschaft mag im allgemeinen noch so viele Mängel aufweisen, — in einer Hinsicht zeichnet sie sich vor allen anderen aus — dem Ueberfluß an barem Geld. Das Schatzamt zahlt, um Raum in den von Geld strotzenden Kassen zu schaffen, die Zinsen voraus, ein Verfahren, das bei anderen Schuldnern bekanntlich sehr selten vorkommt.

### Handel und Verkehr.

\* **Eutingen, 17. Sept.** Einige Spekulationskäufe wurden hier und in Rohrdorf abgeschlossen. Erlös pr. Ztr. 180, 200, 215 und 235 M. In Eutingen sind kaum 80 Zentner Hopfen. Handel etwas flau. Produzenten zurückhaltend. — In Salzkotten kamen heute Hopfenkäufe zu 200 M. nebst hohem Trinkgeld zu Stande.

\* **Rottenburg, 18. Septbr. (Hopfen.)** Von einem hiesigen Hopfen-Unterhändler wurden letzter Tage einige Säcke Prima Hopfen zu 230 und 232 M., ebenso eine Partie feinere Qualität zu 250 M. per Zentner gekauft.

\* **Schwezingen, 17. Septbr. (Hopfen.)** Gestern wurden auf der hiesigen Stadtwaage 35 Ballen gewogen, die dafür bezahlten Preise waren 200—210 M. pr. Ztr.

\* **Untertürkheim, 18. Septbr.** Der heutige Jahrmart war außergewöhnlich stark befahren, hauptsächlich von Verkäufern aus Bopfingen, Biberach, Nördlingen, Ulm, Weißenhorn und anderen mehr. Käufer sind aus der ganzen Umgegend, insbesondere von Stuttgart, zahlreich erschienen. Seit heute früh 8 Uhr entwickelte sich ein lebhafter Handel. Die Preise bewegten sich von 15—18 M. für große Fässer, von 18—20 M. für kleinere Fässer je pro Eimer.

\* (Umwandlung von Einlage Scheinen.) Die Verwaltung der württembergischen Sparkasse in Stuttgart giebt bekannt, daß die Einlage Scheine Lit. C und Lit. D mit roter beziehungsweise grüner Einfassung in neue Scheine Lit. E umgewandelt werden, worauf wir Inhaber aufmerksam machen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

### Moden-Plauderei.

⊙ Aus der Reichshauptstadt. Habe ich in meinem vorigen Briefe über die Winterhüte im allgemeinen berichtet, so werde ich mir heute erlauben, einige Modelle zum besseren Verständnis zu beschreiben. Fangen wir mit den Kapotten an: Da ist ein originelles Hütchen, dessen Grundform aus fingerbreiten Bügeln hergestellt ist, die je aus drei schwarzseidenen Köpfchen bestehen. Der eine Bügel ergiebt den vorderen Hutrand, der andere schließt den Kopf ab und beide verbindet ein Schrägstreifen aus orangegebelem Sammt, welcher in der vorderen Mitte am breitesten ist und nach beiden Seiten hin schmaler wird. Den Kopf deckt schließlich ein Spitzen-Arrangement und zur Ausstattung dient eine Schleife aus gelbem Sammt, nebst einem Zweige schwarzer Federblüten. Die Bindebänder sind aus schmalen schwarzem Sammtband. Eine andere Kapotte ist aus feuerrotem Sammt und mit schwarzer Garnierung hergestellt. Ueber den Kopf einer sehr kleinen Drahtform ist feuerroter Sammt faltig arrangiert, den vorderen Rand begrenzt schwarzer Sammt und in der Mitte des Hutes bilden drei feuerrote hochstehende Sammtschleifen, über welche einige schwarze Straußfederstangen ragen, den ferneren Auspug. Schwarze Sammtbindebänder vervollständigen gleichfalls den eleganten Hut. Noch vornehmer, wie eben beschriebene Kapotte, ist ein gleiches Hütchen aus feinstem weißen Filz, die Form an und für sich ist so winzig, daß man meinen sollte, der Preis sei auch nur ein geringer, leider ist dem aber nicht so und kostete das garnierte Hütchen immerhin die ansehnliche Summe von 20 Mark, trotzdem es nur um den Rand eine Bindung von schwarzem Sammt, zum Auspug einige Sammtschleifen nebst einem grün-schillernden Stutzen und zum Binden schmale Schrägstreifen aus schwarzem Sammt hatte, welche letztere mit einigen Schmucknadeln besetzt wurden. Allerdings sah das teure Hütchen entzückend aus und stand der jungen Frau, die es kaufte, zum Verlieben. Einfacher, doch nicht minder hübsch war eine Kapotte aus gezogenem braunem Sammt, deren Kopf eine Goldborte zierte, während den Rand des Hutes eine dreifingerbreite Blende von saphirblauem Sammt begrenzte, die in der Mitte des Hutes eine hochstehende Spitze bildete. Schleifenarrangement aus braunem Sammtband, ein schillernder Kollibri, sowie schmales Bindeband

aus saphirblauem Sammt bildeten die übrige Ausstattung. — Die großen runden Hüte weisen mit wenig Ausnahmen reiche Straußfederarrangements auf. Ein sehr großer und flacher Velpelhut hatte zwei schöne schwarze Federn, von denen die eine nach vorn um den Hut, die andere nach hinten gelegt war und letztere noch ein Ende über die Hutkrempe herabhing. Eine schwarze Sammtschleife, aus der ein kleiner Vogel hervorlugte, vervollständigte die Garnitur. In ähnlicher Weise war ein zarter hellgrauer Hut mit prächtigen grauen Federn und grauem Sammtband ausgestattet, während ein weißer Filzhut schwarze, ein zweiter weiße Federn trug. — Sehr viel wird sodann auch eine Art von Amazonenhut mit schmaler Krempe getragen, die nach vorn eine Spitze bildet. Ein derartiger schwarzer Filzhut erwies sich als außerordentlich kleidsam. Die Garnitur desselben bestand hinten und bestand aus hochstehenden schwarzen Bandschlupfen, aus denen eine weiße gebogene Reiferfeder emporragte, nach vorn zog sich eine Bindung aus schwarzem Sammt, die mit einigen Schmucknadeln besetzt war. — Originell ist ferner ein runder schwarzer Filzhut mit Bindebändern. Die Form zeigt zu einem mittelhohen Kopf eine hohe Krempe, die nach hinten zu schmaler wird und endlich scharf abgeschnitten erscheint: schwarzes Rippsband umfaßt den Rand der Krempe, während azurblauer Sammt die Innenseite bekleidet. Gleicher Sammt ergiebt auch das Schleifenarrangement des Kopfes und den Knoten bereichert ein Luff leichter schwarzer Phantasiefedern. Breite, aus Sammt gefertigte Bänder ergeben, in der hinteren Mitte des Hutes verschlungen, die Kinnbänder und sind dieselben auch für junge Mädchen sehr modern und kleidsam. — Schließlich noch die Notiz, daß in diesem Winter die Jockeymütze aus Seide, Tuch, Trikot und andern Stoffen bei Kindern sowohl, wie auch bei Erwachsenen ungeahnte Triumphe feiern wird. Doch möchte ich diese immerhin etwas extravagante Kopfbedeckung nur Kindern und ganz jugendlichen Damen empfehlen.

(Höchste Milderung.) A.: „Könnte man denn nicht einen milderen Ausdruck für Scharfrichter finden?“ — B.: „O ja — Hauptkassierer!“

Auflösung des Rätsels in No 110 (Beilage):  
Und — Hund.

**Neuer Wilbbad.**  
**Brennholz-Verkauf**  
 am Donnerstag den 25. Sept.,  
 vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, auf dem Rathaus  
 in Wilbbad aus Distrikt I. Meistern  
 Abt. 14 Hefelsteig, Abt. 16 Sau-  
 feigle und Scheidholz daselbst, aus  
 Distrikt II. Fiberg Abt. 108 Oberes  
 Gustrig und Abt. 119 Christofshof:  
 83 Nm. Eichen-Ausschussscheiter und  
 Prügel, 16 Nm. buchene Scheiter,  
 70 Nm. dto. Ausschussscheiter und  
 Prügel, 10 Nm. Nadelholzscheiter,  
 19 Nm. dto. Prügel, 778 Nm. dto.  
 Ausschussscheiter und Prügel, 285  
 Raumm. die Anbruch und Abfall-  
 holz, 430 Nm. Nadelholz-Reisprügel  
 und 15 Nm. tannene Brennrinde.

**Enzthal,**  
 O. Nagold.  
**Brennholz-  
 Verkauf.**



Am **Samstag,**  
 den 27. ds.  
 Mts.,  
 vormittags  
 10 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
 verkauft die  
 Gemeinde im Gasthaus zum „Hirsch“  
 aus dem Distrikt Enzthal Abt. 13  
 Schausler:  
 81 Nm. buchene Scheiter, 1069  
 Raumm. tannene Scheiter und  
 7 Nm. tannene Prügel,  
 wozu Liebhaber eingeladen sind.  
 Den 19. September 1890.  
**Schultheißenamt.**

**Altensteig.**  
**Fuhrmannshemden,  
 Webgerhemden,  
 Schäferhemden**  
 sind in verschiedenen Qualitäten und  
 Größen zu den billigsten Preisen  
 frisch eingetroffen bei  
**C. W. Luz.**

**Althalden.**  
**2 Weinfässer,**  
 bereits noch neu,  
 im Gehalt von je 2 Eimer, jetzt  
 dem Verkauf aus  
**Friedrich Bruder,**  
 Schreiner.

**Egenhausen.**  
**Mostpreßtücher**  
 liefert in jeder Größe von vorzüg-  
 lichstem Handbindfaden zu den bil-  
 ligsten Preisen  
**J. Brenner,**  
 Seiler.

In bekannter guter Ausfüh-  
 rung und vorzüglichsten Qua-  
 litäten versendet das erste  
 und größte  
**Bettfedern-Lager**  
 von **C. F. Kehrholz,** Hamburg  
 sollfrei gegen Nachnahme (nicht  
 unter 10 Pfund) neue Bett-  
 federn für 60 Pfennig das  
 Pfund, sehr gute Sorte 1,25,  
 Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M.  
 Prima Halbdaunen hochfein  
 2 M. 35, Prima Ganzdaun-  
 en (Blau) 2,50 und 3 M.  
 Bei Abnahme von 50 Pfund  
 5% **Kabatt.**  
 Umtausch gestattet.

**Wart h.**

## Dankfagung.



Es ist mir ein Herzensbedürfnis, für die  
 viele bezeugte Teilnahme anlässlich des schmerz-  
 lichen Verlustes meiner lieben Gattin zu danken.  
 Diesen Dank sage ich auch für die zahlreiche Be-  
 teiligung von nah und fern beim Leichenbegängnis  
 der lieben Verstorbenen und besonders danke ich  
 noch Herrn Pfarrverweser Lörcher für die  
 tröstenden Worte am Grabe.

Der trauernde Gatte:  
**Fr. Luz, j. Adler.**

## Dr. Appenzeller

ist verveist.

Stellvertreter:

**Herr Dr. Denker von München.**

**Altensteig.**

## Lüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei

**Maurermeister Walz,**  
 untere Stadt.

**Altensteig.**

**Brückenwaagen,  
 Wagenwinden**  
 in jeder Tragkraft

bei

**W. Beeri.**

## Auszu leihen

100.000 Mark

in beliebig hohen Posten gegen doppelte Pfand-  
 sicherheit in landwirtschaftlichem Grundbesitz.  
 Zinsfuß 4%.

A. A.:

**Schul. Sch. Bahn,**  
 Fünfbrohn.

Mein Lager in

**Sleiderstoffen**  
 aller Art

ist für kommende Herbst und Winter-Jahreszeit bestens  
 neu sortiert und empfehle ich solches bei billigsten Preisen.

**Wilhelm Hettler,**  
 Nagold.

**Altensteig.**

Ziehung unwiderruflich

**am 29. September.**

**Gannstatter Volksfestlose**  
 à 1 Mt.

sind noch zu haben bei

**W. Rieker.**

**Kalender für 1891**

sind zu haben bei

**W. Rieker.**

Gnädige Frau!  
 Bitte, bestellen Sie z. 1. Okt. cr.



Bereits gegen 30000 Abonnenten!

**Rohrdorf.**

Ein tüchtiger

## Mühlbauer

findet bis Martini eine Stelle bei  
**J. Rempf,**  
 Müller.

## Tapeten.

Wir versenden:

**Naturtapeten** von 10 Pfg. an,  
**Glanztapeten** von 30 Pfg. an,  
**Goldtapeten** von 20 Pfg. an,  
 in den großartig schönsten neuen  
 Mustern, nur schweren Papieren und  
 gutem Druck.

**Gebrüder Ziegler**  
 in Lüneburg.

Jedermann kann sich v. d. außer-  
 gewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten  
 leicht überzeugen, da Musterkarten  
 franco auf Wunsch überallhin ver-  
 senden.

**Altensteig.**

Die

## Obstwein-Bereitung

(Anleitung zur Herstellung vorzüg-  
 licher Weine, Fruchtäfte, Gelees zc.  
 aus dem Kern-, Stein- und Beeren-  
 obste, nebst Winken für den Obst-  
 züchter über Anzucht der Bäume und  
 Sträucher, wie Anlage der Obst-  
 gärten), Preis 1 Mt.

zu haben in

**W. Rieker's Buchdruckerei.**



**Chocoladen  
 und Cacao's**  
 der Kgl. Preuss. u.

Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

**Gebr. Stollwerck**  
 Cöln.

20 Hof-Diplome,

21 goldene, silberne and  
 bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der  
 Rohproducte. Vollendete  
 mechanische Einrichtungen.  
 Garantirt reine Qualität bei  
 mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die  
 Conditoreien, Colonial-, Delicatess-  
 und Drogen-Geschäfte sowie Apo-  
 theken, welche  
**Stollwerck'sche Fabrikate**  
 führen.

Tausendfaches Lob, notariell bestä-  
 tigt, über den Holländ. Tabak von  
**W. Becker** in Seesen a. S. 10 Pfd.  
 lose in 1 Beutel 8 Mt. sco. hat die  
 Exp. d. Bl. eingesehen.